

aconium Newsletter

Daten nutzen. Infrastruktur gestalten.



Liebe Leser:innen,

wie belastbar sind die Grundlagen, auf denen Kommunen und öffentliche Verwaltungen ihre Infrastrukturentscheidungen treffen? Diese Frage zieht sich durch die aktuelle Ausgabe unseres Newsletters. Ob Mobilfunkversorgung, kommunale Datennutzung oder Innenstadtentwicklung: Wer Investitionen plant und Veränderungen gestaltet, braucht verlässliche Informationen. Ebenso wichtig sind tragfähige Finanzierungsmodelle und klare Zuständigkeiten für die Umsetzung.

Unsere Top Story zeigt das am Beispiel des Saarlands: Mit einer systematischen Mobilfunkbefahrung ergänzt das Land die teststehenden, überwiegend modellierten Versorgungskarten um reale Messwerte entlang des Straßennetzes – und schafft damit eine belastbarere Grundlage, um die digitale Infrastruktur des Landes gezielt weiterzuentwickeln.

Während im Saarland die tatsächliche Versorgungsqualität untersucht wird, steht beim Projekt „5GamiGleis“ die wirtschaftliche Umsetzung im Mittelpunkt. Im Auftrag des Bundesministeriums für Digitales und Staatsmodernisierung organisierte und moderierte aconium einen Workshop, bei dem Vertreter aus Politik, Verwaltung, Bahn- und Mobilfunkwirtschaft mögliche Finanzierungs- und Kooperationsmodelle diskutierten. Die zugrunde liegende Frage ist auch für kommunale Infrastrukturvorhaben relevant: Wie lassen sich Investitionen organisieren, wenn Kosten und Nutzen bei unterschiedlichen Beteiligten anfallen?

Das europäische Projekt „Data for All“ wiederum zeigt, welche fachlichen und organisatorischen Voraussetzungen Kommunen für die Nutzung ihrer Daten schaffen müssen. Ein digitaler Leitfaden bündelt die Erfahrungen aus dem Projekt. Daran knüpft auch die Umfrage im Rahmen von DoorCE an: Sie untersucht, wer offene Daten nutzt und welche Hindernisse der weiteren Verwendung entgegenstehen.

Wie eng Informationen und kommunale Handlungsfähigkeit zusammenhängen, verdeutlicht schließlich der Beitrag zur Innenstadtentwicklung. Veränderungen frühzeitig zu erkennen, ist eine Voraussetzung. Daraus gemeinsam mit den Akteuren vor Ort neue Nutzungen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln, ist die anschließende Aufgabe.

Die Beiträge machen deutlich, an welchen Stellen Kommunen und Regionen ansetzen können: bei der Qualität ihrer Daten, der Finanzierung ihrer Vorhaben und der Organisation ihrer Zusammenarbeit.

Viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße, Ihr
Kommunikationsteam aconium GmbH

Top Story



Mobilfunkversorgung im Saarland: Reale Messdaten ergänzen das Bild der digitalen Infrastruktur

Wie leistungsfähig ist der Mobilfunk im Saarland unter realen Bedingungen? Eine systematische Mobilfunkbefahrung ergänzt bestehende Versorgungskarten um tatsächliche Messwerte entlang des Straßennetzes. So entsteht eine zusätzliche Datengrundlage, um die Mobilfunkversorgung differenziert zu bewerten und die weitere Entwicklung der digitalen Infrastruktur fundiert einzuordnen.

[Weiterlesen](#)

aconium Neuigkeiten



Besserer Mobilfunk im Zug braucht mehr als Technik

Am 8. September 2026 brachte ein Workshop in Berlin Bund, Bahn, Mobilfunknetzbetreiber und weitere Akteure zusammen, um mögliche Finanzierungs- und Kooperationsmodelle für leistungsfähigen Mobilfunk im Zug zu diskutieren. aconium organisierte und moderierte die Veranstaltung im Auftrag des BMDS. Im Mittelpunkt stand eine auch für kommunale Infrastrukturvorhaben relevante Frage: Wie lassen sich Investitionen organisieren, wenn Kosten und Nutzen bei unterschiedlichen Beteiligten anfallen?

[Weiterlesen](#)



Daten nutzen, Entscheidungen verbessern: Was Kommunen aus „Data for All“ lernen können

Wie können Kommunen vorhandene Daten für ihre Aufgaben nutzen? Das europäische Projekt „Data for All“ hat dafür Ansätze erprobt und in einem digitalen Leitfaden gebündelt. Der Beitrag zeigt, welche technischen und organisatorischen Voraussetzungen kommunale Datenprojekte benötigen.

[Weiterlesen](#)



Wie wird Open Data tatsächlich genutzt?

Wer nutzt Open Data tatsächlich – und wofür? Im Rahmen des Interreg-Projekts DoorCE untersucht aconium, wie offene Daten im deutschsprachigen Raum bereitgestellt und nachgenutzt werden. Datenbereitstellende und Datennutzende können noch bis zum 26. Oktober 2026 an der Umfrage teilnehmen und ihre Erfahrungen einbringen.

[Weiterlesen](#)



Kommunale Klimafolgenanpassung: Handlungsfähig unter veränderten Klimabedingungen

Wie können Kommunen Klimarisiken frühzeitig erkennen und wirksam handeln? Die Fachveranstaltung von aconium und Sustainaccount am 13. Oktober 2026 in Düsseldorf zeigt, wie aus fundierten Daten zu Hitze, Starkregen und weiteren Risiken konkrete Prioritäten, Strategien und Maßnahmen für eine klimaresiliente Kommune entstehen.

[Weiterlesen](#)



Innenstädte im Wandel: Wie Kommunen handlungsfähig bleiben

Innenstädte verändern sich derzeit an mehreren Stellen gleichzeitig – Strukturwandel, Klimafolgen, Mobilität und demografischer Wandel wirken zusammen. Auf der Stadtmaking-Börse Cottbus 2026 zeigte aconium, warum Resilienz dabei nicht Bewahrung, sondern Gestaltungsfähigkeit bedeutet und wie sich die Rolle von Stadtmaking und Wirtschaftsförderung vom Standortmarketing zum Transformationsbegleiter erweitert. Praxisbeispiele aus Kleinstädten, Chemnitz und Dessau sowie der Blick auf Künstliche Intelligenz als Frühwarnsystem machen deutlich, wie Daten und Künstliche Intelligenz die Vorbereitung kommunaler Entscheidungen unterstützen können.

[Weiterlesen](#)



Weiterbildung als Baustein moderner Verwaltung

Die digitale Transformation verändert nicht nur Technologien und Prozesse, sondern auch die Anforderungen an Beschäftigte in der öffentlichen Verwaltung. Neue Fachverfahren, digitale Services und veränderte Arbeitsabläufe erfordern deshalb Kompetenzen, die über den sicheren Umgang mit einzelnen Anwendungen hinausgehen.

Weiterbildung hilft Beschäftigten, neue Aufgaben zu übernehmen und veränderte Abläufe mitzugestalten. Dafür müssen Lernangebote an den tatsächlichen Anforderungen der Verwaltung ausgerichtet sein: Welche Kenntnisse werden für ein neues Verfahren gebraucht? Wer benötigt welche Qualifizierung? Und wie lässt sich das Gelernte im Arbeitsalltag anwenden?

Die aconium Akademie unterstützt Verwaltungen und Organisationen dabei, bedarfsgerechte Weiterbildungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Inhalte, Lernwege und Formate werden dabei auf die jeweiligen Aufgaben und organisatorischen Voraussetzungen abgestimmt.

Welche Rolle Weiterbildung in der digitalen Transformation spielt und worauf es bei der Entwicklung wirksamer Qualifizierungsstrategien ankommt, zeigt unser ausführlicher Beitrag.

[Weiterlesen](#)

Neues aus den Digitalagenturen



Brandenburg: Digitale Angebote wachsen – Entscheidungsbefugnisse bleiben eine Aufgabe

Wie digital sind Brandenburgs Kommunen aufgestellt? Eine aktuelle Kommunalumfrage zeigt: Digitale Angebote werden breiter genutzt und Zuständigkeiten häufiger personell verankert. Gleichzeitig bleiben klare Entscheidungs- und Umsetzungskompetenzen eine zentrale Aufgabe, damit Digitalisierungsvorhaben dauerhaft und ressortübergreifend vorangebracht werden können.

[Weiterlesen](#)

Kommunen im Fokus



Wiesbaden: Digitale Angebote und Verwaltungsabläufe gemeinsam entwickeln

Wiesbaden verbindet digitale Verwaltungsleistungen mit der Weiterentwicklung seiner Organisation und der Nutzung kommunaler Daten. Beispiele aus der Radverkehrsplanung und dem Digitalen Zwilling zeigen, wie Informationen für konkrete Entscheidungen aufbereitet werden können. Der Beitrag zeigt, worauf es bei der organisatorischen Verzahnung ankommt – und liefert mit einem Praxis-Tipp konkrete Ansatzpunkte für Kommunen, die den eigenen Datenaufbau strategisch angehen wollen.

[Weiterlesen](#)

Europanews



Brüsseler Bemerkungen von Alfons Schöps, Leiter des aconium Verbindungsbüros Brüssel

Schon vor der Sommerpause machte in Brüssel eine Einschätzung die Runde, die sich in den ersten Wochen danach bereits bestätigt hat:

„Dies wird der geschäftigste Herbst seit Bestehen der EU!“

Ein Blick auf die Reisepläne der führenden Mitglieder der EU-Kommission zeigt, wie vielfältig die Aufgaben sind.

Geografisch reichen sie von der Arktis im Norden bis zu den spanischen Hohelthgebielen Ceuta und Melilla in Nordafrika.

Die Europäische Union hat begriffen, dass sie sich nicht mehr nur um sich selbst drehen darf, sondern als politische und wirtschaftliche Einheit im Spannungsfeld der globalen Kräfte handeln muss. Auf dem Spiel stehen Frieden und Sicherheit, die Widerstandsfähigkeit Europas, seine Energieversorgung und unser Wohlstand.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat in ihrer mit Spannung erwarteten Rede zur Lage der EU am 16. September in Straßburg die wichtigsten Vorhaben der Kommission für das kommende Jahr skizziert. Dabei ging sie auf das Projekt „Verteidigungsbereitschaft 2030“ ein, das die Union mit vier Initiativen stärken soll: dem „Schutzschild für die Ostflanke“, der „Europäischen Drohnenabwehrinitiative“, dem „Europäischen Luftschild“ und dem „Europäischen Weltraumschild“.

Mit Kanada, dessen Premierminister Carney bei der Rede zugegen war, wird die Europäische Union erstmals eine „assoziierte Mitgliedschaft“ mit einem außereuropäischen Staat vereinbaren.

Im digitalen Bereich betonte von der Leyen insbesondere den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet. Dazu hat die Kommissionspräsidentin ein Expertengremium zur Online-Sicherheit von Kindern eingerichtet. Es hat die Chancen und schädlichen Auswirkungen sozialer Medien auf Kinder untersucht und Empfehlungen für weitere Schutzmaßnahmen erarbeitet. Geplant ist eine Altersbeschränkung bis zum 15. Lebensjahr. Der Altersnachweis soll durch eine App erfolgen.

Über diese Schwerpunkte hinaus hat die EU-Kommission bereits in den ersten Septemberwochen eine Reihe weitreichender Entscheidungen getroffen und Vorschläge vorgelegt. Mit dem vorgeschlagenen „Affordable Housing Act“ will die Kommission dazu beitragen, insbesondere in Städten mehr bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das bleibt erwartungsgemäß nicht ohne Kritik: Wohnungspolitik fällt grundsätzlich in die Zuständigkeit der EU-Mitgliedstaaten. Wie erfolgreich die Kommission mit ihrem Vorstoß sein wird, bleibt daher abzuwarten.

Ein weiteres Vorhaben betrifft die öffentliche Beschaffung: Mit dem ebenfalls als Vorschlag vorliegenden „Public Procurement Act“ will die Kommission das europäische Vergaberecht reformieren. Jährlich werden in der Europäischen Union rund 2,5 Billionen Euro für öffentliche Aufträge ausgegeben. Die Kommission will das bestehende Regelwerk von rund 900 auf rund 200 Seiten verkürzen. Weniger Regeln sollen die Verfahren vereinfachen und mehr Raum für Wettbewerb und Qualität schaffen.

Die Beratungen im Trilog versprechen daher, spannend zu werden. Das Ziel ist jedenfalls klar: Öffentliche Gelder sollen zukünftig nicht nur rechtssicher, sondern einfacher, transparenter und strategischer ausgegeben werden.

In den kommenden Wochen wird sich die Kommission während der irischen EU-Ratspräsidentschaft zudem verstärkt den Themen Bürokratieabbau, Migration, Krisenvorsorge, Klimaanpassung und Pflege widmen. Doch gerade bei Pflege und Kinderschutz sind erneute Konflikte mit den EU-Mitgliedstaaten vorprogrammiert: Beide Themen berühren deren eigene Zuständigkeiten.

Und eine Frage bleibt offen: Wer soll das bezahlen?

Damit führt der Blick auf die politischen Vorhaben unmittelbar zu den intensiv geführten Debatten mit den Ratsmitgliedern über den neuen Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) 2028–2034. Mit dieser Finanzierungsfrage schließt ich für diesen Monat die Brüsseler Bemerkungen.

Langeweile kommt in der europäischen Hauptstadt jedenfalls nicht auf.

Lesetippl



Kommunale Digitalisierung: Hoher Anspruch, begrenzte Umsetzung

Eine aktuelle forsa-Umfrage im Auftrag von MeisterTask unter rund 1.300 deutschen Bürgermeister:innen zeigt: Digitalisierung gilt in den Rathäusern nahezu einheitlich als Zukunftsthema, doch der wahrgenommene Digitalisierungsgrad stagniert. Im Schulnotensystem vergeben die Befragten wie im Vorjahr nur eine 3,7. Als größte Bremsen nennen sie regulatorische Vorgaben, fehlende Finanzierung und Personalmangel – in Ostdeutschland verschärft durch rückläufige Budgets.

Beim Einsatz Künstlicher Intelligenz zeichnet sich hingegen eine deutliche Dynamik ab: Mehr als jede zweite Verwaltung nutzt KI bereits produktiv oder erprobt sie. Gleichzeitig verfügen nur 19 Prozent der Kommunen über verbindliche Richtlinien für den Umgang damit – ein Hinweis darauf, dass technologische Entwicklung und Governance-Strukturen derzeit nicht im gleichen Tempo wachsen.

[Zum Beitrag über die Studie](#)
(externe Links)

Zukunft ist immer. Freie Stellen bei der aconium GmbH

Die **aconium GmbH** begleitet seit über 15 Jahren den öffentlichen Sektor bei der Projektentwicklung in den Bereichen **Digitalisierung**, **Energie**, **Mobilität** und **Bildung**. Die Stärkung des ländlichen Raums steht im Fokus unserer Arbeit. Wir bringen Kommunen, Landkreise und Unternehmen zusammen und entwickeln gemeinsam die Infrastruktur für die Zukunft. Dafür suchen wir Unterstützung aus unserem Hauptplatz in Berlin sowie an unseren Regionalstandorten.

[Alle offenen Stellen](#)

Sie möchten mehr über uns erfahren? Dann besuchen Sie uns!

[f](#) [t](#) [i](#) [n](#) [u](#) [d](#) [i](#) [n](#) [s](#)

Impressum
Angaben gemäß § 5 DDG:
aconium GmbH
Friedrichstraße 102
10117 Berlin

Datenschutz
[Code Of Conduct](#)

Vertrieben durch:
Tim Brauckmüller, Geschäftsführung

Kontakt:
E-Mail: info@aconium.eu
Fon +49 30 22183-0
Fax +49 30 22183-1199